

Stellungnahme
der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V.
zum
Entwurf der Gesundheitsinformation
Mehr Wissen
Wann schadet große Hitze der Gesundheit?
des IQWiG Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen

Autorin: Franziska Dresen (Dipl.) für die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V.

Datum: 14.09.2023

Die DGHWi nimmt Stellung zum Entwurf der Gesundheitsinformation „Mehr Wissen – Wann schadet große Hitze der Gesundheit“ des IQWiG - Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen.

1. Allgemeines

Die DGHWi befürwortet grundsätzlich die Gesundheitsinformationen des IQWiG zu den zunehmenden gesundheitlichen Risiken durch die Klimakrise. Die besonders vulnerablen Personengruppen der Schwangeren/ Mütter, Feten und Neugeborenen werden in den gängigen Informationsmedien zu dieser Thematik häufig nicht oder nur am Rande erwähnt. So auch im vorliegend Entwurf der Gesundheitsinformation „Mehr Wissen – Wann schadet große Hitze der Gesundheit“ des IQWiG. Die DGHWi empfiehlt, die Folgen der Klima- und Umweltkrise für die maternale, prä- und neonatale Gesundheit und die entsprechenden Personengruppen als besonders Betroffene insgesamt exponierter zu benennen. Dies wird wie folgt begründet:

- Es handelt sich hierbei immer gleich um mind. zwei gefährdete Personen (Mutter und Kind(er)).
- Sie sind durch ihre biologischen Merkmale und ihrer sozioökonomischen Stellung von der Klimakrise besonders betroffen
- Sie haben u. a. aufgrund eingeschränkter Anpassungsmöglichkeiten eine erhöhte Vulnerabilität hinsichtlich der Auswirkungen durch die Klima- und Umweltkrise
- Gleichzeitig tragen sie selbst meist wenig zur Klima- und Umweltkrise bei
- Die Stärkung von Frauen (auch indirekt durch die Stärkung ihrer Gesundheit) ist wesentlich für den Klima- und Umweltschutz wie auch die geforderte Transformation (vgl. u.a. UN Agenda 2023 und Earth4All-Initiative des Club of Rome)
- Neugeborene bzw. Kinder sind in besonderem Maße auf eine nachhaltige Zukunft angewiesen

2. Anmerkungen und Ergänzungen zu Formulierungen verschiedener Textstellen

Was passiert bei großer Hitze?

In der Beantwortung der Frage „Was passiert bei großer Hitze im Körper“ steht auf S. 2 geschrieben:

„Weitere mögliche gesundheitliche Folgen von Hitze werden gerade in Studien untersucht. Dazu gehören vermehrte Verletzungen (zum Beispiel durch kreislaufbedingte Stürze), Hauterkrankungen (darunter Sonnenbrände und Ekzeme) sowie Schwangerschafts- und Geburtsrisiken. Eine erhöhte Sterblichkeit während und kurz nach Hitzeereignissen ist für Deutschland bereits belegt.“

Der Lancet Countdown wie auch die FIGO (The International Federation of Gynecology and Obstetrics) machen deutlich, dass große Hitze und die derzeitige Klimakrise ein unmittelbares Gesundheitsrisiko für schwangere Frauen, den sich entwickelnden Fötus und die reproduktive Gesundheit darstellt. Eine Vielfalt von klimawandelbedingten Schwangerschafts- und Geburtsrisiken sind inzwischen in zahlreichen Studien nachgewiesen worden (Vgl. hierzu u.a. die Quellen im Literaturverzeichnis).

Demzufolge ist die Aussage im vorliegenden Entwurf, dass Gesundheitsrisiken für schwangere Frauen, den sich entwickelnden Fötus und die reproduktive Gesundheit erst noch endgültig durch Studien nachgewiesen werden müssen, richtig zu stellen.

Die DGHWi schlägt folgende Formulierung vor, die bspw. nach dem 2. Absatz auf Seite 2 eingefügt werden kann:

Aufgrund eingeschränkter Anpassungsmöglichkeiten und einen besonders sensiblen Zustand sind Schwangere wie auch Feten und Säuglinge einem erhöhten gesundheitlichen Risiko durch extreme Hitze ausgesetzt. Oben genannte hitzebedingte Krankheitserscheinungen, aber darüber hinaus auch Schwangerschaftskomplikationen wie Präeklampsie, Früh- und Todgeburt, fetale Wachstumsstörungen, ein niedriges Geburtsgewicht und kindliche Fehlbildungen können die Folge sein.

Woran lassen sich Hitzereaktionen erkennen und was ist dann zu tun?

In der auf S. 2-3 enthaltenen Tabelle sind entsprechend der o.g. Ergänzung die Symptome für hitzebedingte Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen wie folgt mit zu nennen

	Warnzeichen
Schwangerschaftskomplikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Unwohlsein • Übelkeit/ Erbrechen • Kopfschmerzen • Oberbauschmerzen • Verzerre Sicht • Überaktive Reflexe • Verringertes Wasserlassen/ Protein im Urin

	<ul style="list-style-type: none"> • Ödeme • Steigender Blutdruck • Vorzeitige Wehentätigkeit/ Blasensprung • Vaginale Blutungen • Abnehmende bzw. unübliche Kindsbewegungen
--	---

Wer ist bei Hitze besonders gefährdet?

Bei der Auflistung der besonders gefährdeten Personengruppen werden „Schwangere und das ungeborene Kind“ als letztes genannt. Der DGHWi empfiehlt, wie oben bereits dargelegt, exponierter auf Schwangere/ Mütter, Un- und Neugeborene wie auch ältere Kinder als besonders gefährdete Personengruppen einzugehen. So sollten „Schwangere und das ungeborene Kind“ an zweiter Stelle nach „Säuglingen und Kleinkinder“ aufgelistet werden.

Wie kann ich mich und andere vor den Folgen großer Hitze schützen?

Auf Seite S. 6, oben wird auf die richtige Ernährung und ein angepasstes Trinkverhalten hingewiesen. An dieser Stelle empfiehlt die DGHWi die Informationen um Hinweise speziell für Säuglinge zu ergänzen:

mehr trinken: *Am besten eignen sich nicht-alkoholische und kühle, aber nicht zu kalte Getränke, etwa Wasser, Kräuter- oder Früchtetee oder – in Maßen – Saftschorlen. Stillende Mütter sollten mehr trinken (ca. 1,7-2 Liter pro Tag). Säuglinge sollten häufiger angelegt oder es sollte häufiger Muttermilchersatznahrung angeboten werden. Kindern ab 6 Monaten ist im Zuge der Beikosteneinführung zusätzlich Wasser anzubieten.*

Auf Seite S.6, unten wird angegeben:

„Säuglinge und Kleinkinder bedürfen eines besonderen [Schutzes vor Sonne](#) und Hitze. Kinder unter einem Jahr sollten möglichst nicht der direkten Sonne ausgesetzt sein – bei Kindern über einem Jahr sollte die Zeit begrenzt werden.“

Die hier verlinkten Informationen von gesundheitsinformation.de sind sehr wertvoll für Eltern. Jedoch fehlen hier Informationen zum Gebrauch von Sonnencreme für Kinder unter und über einem Jahr. Deshalb empfiehlt die DGHWi diesen Absatz wie folgt zu ergänzen:

Säuglinge und Kleinkinder bedürfen eines besonderen [Schutzes vor Sonne](#) und Hitze. Kinder unter einem Jahr sollten möglichst nicht der direkten Sonne ausgesetzt sein. Und Sonnenschutzmittel sind bei diesen Kindern nicht zu verwenden, da sie die empfindliche Babyhaut unnötig belasten können. Stattdessen ist auf sonnengerechte Kleidung und Beschattung durch Schirme oder Verdecke (möglichst mit UV-Schutz) zurückzugreifen. Bei Kindern über einem Jahr sollte die Zeit in der direkten Sonne begrenzt werden. Die Haut dieser Kinder ist zusätzlich mit Sonnenschutzmittel zu schützen. Zur Einschätzung, ob ein Sonnenschutz notwendig ist, kann der UV-Index herangezogen werden. Der UV-Index, der in

üblichen Wetter-Apps angezeigt wird, gibt die maximale Stärke der Sonnenstrahlung für den Tag an. Er dient der Orientierungshilfe zur Beantwortung der Frage, welche Sonnenschutzmaßnahmen wann ergriffen werden sollten. Ab einem UV-Index von 3 werden Schutzmaßnahmen notwendig.

Literatur (Auswahl):

Böse-O'Reilly, S., O'Reilly, F. & Roeßler, C. Hitzebelastung bei Kindern. Monatschrift Kinderheilkunde 171, 124–129 (2023). <https://doi.org/10.1007/s00112-022-01682-7>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/risiken-vorbeugen/sonnenschutz/kinderhaut-schuetzen/>, abgerufen am 18.09.2023

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/risiken-vorbeugen/alltagstipps/sonnenschutz/sonnenschutz-fuer-kinder-auf-einen-blick/>, abgerufen am 18.09.2023

Increasing global temperatures threaten gains in maternal and newborn health in Africa: A review of impacts and an adaptation framework

Giudice L. C., Llamas-Clark E. F., DeNicola N., et al. (2021). Climate change, women's health, and the role of obstetricians and gynecologists in leadership. *International Journal of Gynecology & Obstetrics* 2021; 155-3, 345–356. <https://doi.org/10.1002/ijgo.13958>

Giudice, L. C., Llamas-Clark, E. F., DeNicola, N., Pandipati, S., Zlatnik, M. G., Decena, D. C. D., Woodruff, T. J., Conry, J. A., & FIGO Committee on Climate Change and Toxic Environmental Exposures. (2021). Climate change, women's health, and the role of obstetricians and gynecologists in leadership. *International Journal of Gynecology & Obstetrics*, 155(3), 345–356. <https://doi.org/10.1002/ijgo.13958>

ICM -International Confederation of Midwives. Position Statement. Impact of climate change (2014). <https://www.internationalmidwives.org/assets/files/statement-files/2019/06/impact-of-climate-change-eng-letterhead.pdf>

Lob-Corzilius, T.; Mertens, H. (2020): Wie wird die Kindergesundheit durch Hitze, Luftschadstoffe und UV Strahlung beeinflusst? *Prävention* 39. Jg. (2020) Nr. 6

Roos, N., Kovats, S., Hajat, S., Filippi, V., Chersich, M., Luchters, S., Scorgie, F., Nakstad, B., Stephansson, O., & Consortium, C. (2021). Maternal and newborn health risks of climate change: A call for awareness and global action. *Acta Obstetrica et Gynecologica Scandinavica*, 100(4), 566–570. <https://doi.org/10.1111/aogs.14124>

Stone, K., Blinn, N., & Spencer, R. (2022). Mental Health Impacts of Climate Change on Women: A Scoping Review. *Current Environmental Health Reports*, 9(2), 228–243. <https://doi.org/10.1007/s40572-022-00346-8>

Syed S., O'Sullivan T. L., Phillips K. P. (2022). Extreme Heat and Pregnancy Outcomes: A Scoping Review of the Epidemiological Evidence. *International Journal of Environmental Research and Public Health* 2022;. 19 (4): 2412. <https://doi.org/10.3390/ijerph19042412>